



Königsfeld: Koppel mit arabischen Pferden.

## Städters Landpflingsten.

Von Gerhard Platz in Dresden (Weißer Hirsch).

Einer halben Erdkugel gleich wölbt sich der rote Acker vor mir gegen den graublauen Morgenhimmel hinan, und ein Hauch liegt über der Scholle, ein Duft von Segen, Sprießen und Kraft! Es hat geregnet gestern; weißt du: was das heißt nach vierzehn Tagen Trockenheit im Mai? Blitzblank liegt heute die Flur, und das junge Laubwerk im Eichbusch leuchtet wie Gold, fast schon aufgerollt zur vollen Länge des Blatts. Der Wiesengrund am Rande des kleinen Hains aber ist durchwirkt mit einem farbenjauchzenden Muster — grün und rot und weiß und blau, daß ich meine Lust dran schau.

Im liegenden Korn sprühen diamantklare Tropfen, wo das Halmenmeer aber vom gestrigen Gewitterregen nicht so stark niedergedrückt ward, da wogt es ringsum im Frühwind und läßt lustige Fähnchen wehen. Sie ist gekommen, die heilige Zeit der Kornblüte!

Mit dem Schwager schreite ich über die Fluren. Emsig sind seine Leute am Rübensetzen. Der Herr Verwalter sticht mit ernster Miene und mathematischer Genauigkeit in gleichen Abständen Löcher in den Boden; Mägde und Knechte setzen die jungen Schößlinge ein. Dann halten sie alle die Frühstückskraft an der Strohscheibe, auf malerisch übereinander eingedrückten Sitzen, hoch hinauf wie in einem altrömischen Theater, essen riesengroße Butterbröte „über den Daumen“ und besprechen die Feiertagspläne. Wie anders, wie unendlich viel reicher fließt auf dem Land doch auch des Armen Leben dahin. Sonnengold und Vogellied lacht ihm beim Werk, und mit linder Hand streichelt der

Heimatwind seine Stirne. Wahrlich, doppelt — dreifach lebt der Landmann sein Leben; mit Grausen nur denk ich hier der Fabriken und Mietskasernen, wo der Unfried heranwächst, der Haß und der Neid.

An der Jungviehweide erwartet uns schon die Schar der weißbunten Kalben. Ein wenig gelangweilt stehen sie hinter dem Draht; morgen muß ein neuer Abschnitt für sie geöffnet werden, es wächst nicht allzuviel mehr hier in der Telle. Unsre zwei Hunde, die wie wogende Striche immer einen Büchenschuß vor uns herumtoben, bringen die breitgestirnte Schar ganz aus dem Häuschen. Mit gesenkten Köpfen, die Schwänze steil emporgerückt, rasen die Stücke über den Boden, immer alle vier Füße zugleich aufsetzend und gelegentlich einen lustigen Lufttrieb führend mit den Hinterbeinen gegen einen eingebildeten Feind. Und auch das Oldenburger Jahrsfohlen, das mitten unter der schwarzweißen Schar weidet, bekommt einen Kaser — mit wehender Mähne und rollenden Augen tobt es wiehernd umher; ja, solch kleine Unterbrechung tut wohl nach all' dem Stumpfsinn mit dem Rinder-voll.

Jetzt aber muß das Hundegetier an die Leine. Wir steigen hinab in das Waldtal und wollen einmal nachschauen, was unsre Rehböcke machen.

Gleich leuchtet es weiß durch den jungen Aufschlag. Nicht schlecht hat der Bock dort die Jungesche zugerichtet, und im moorigen Boden steht eine Fährte, starr und scharf, mit dichtgeschlossenen Schalen — das ist ein Braver; woll'n uns die Stelle hier merken.